

Daten im Blick

Brillen bieten neue Möglichkeiten

Datenbrillen wie „Google Glass“ oder „Vuzix“ stoßen nicht überall auf Gegenliebe. Während viele im alltäglichen Gebrauch die Möglichkeiten zum Datenmissbrauch kritisch sehen, bieten die neuartigen Endgeräte dem Handwerk vielleicht bald neue Möglichkeiten.

Die Firma KBU Logistik aus Bremen hat als erstes Unternehmen eine offene, webbasierte Lösung geschaffen, die eine Integration der Datenbrillen in jede Lagerverwaltungssoftware zulässt. Was zunächst nach einem Thema nur für die Kommissioniertechnik klingt, erweist sich bei näherer Betrachtung als wichtiger Schritt, um die Hightech-Brillen auch im Handwerk sinnvoll nutzen zu können. „Die webbasierte offene Schnittstelle ermöglicht Systemhäusern eine einfache und schnelle Integration in unzählige Anwendungen“, erklärt Horst Hanke, Entwicklungsleiter der KBU-Logistik. Prinzipiell könnten die IT-Spezialisten jegliche Applikation auf die Brille bringen. Hier stehe man erst am Anfang der Entwicklung. Denkbar wäre es beispielsweise, einem Monteur auf der Baustelle Aufbaupläne und andere Informationen zukommen zu lassen. Durch die Brille hat er immer beide Hände frei, lästiges und zeitaufwendiges Blättern in ausgedruckten Plänen entfällt. Oder aber der Mitarbeiter nutzt beispiels-

weise bei Sanierungsaufgaben die eingebaute Kamera in der Brille, um die Situation vor Ort an die Kollegen im Betrieb zu übermitteln – was neue Formen der Interaktion ermöglicht.

Milliardenmarkt der Zukunft

Solche Überlegungen sind zwar noch Zukunftsmusik. Doch laut Michael Ahnemann, Vertriebsleiter bei KBU Logistik, werden bis 2018 weltweit rund 2,5 Milliarden US-Dollar in die Entwicklung der Datenbrillen-Technik gesteckt. Ähnlich wie bei den ersten Handys oder Tablet-Computern sei noch gar nicht absehbar, wohin sich das Anwenderspektrum entwickeln werde. Unter dem Stichwort „Augmented Reality“ etwa könnten künftig Informationen aus dem Rechner so eingespielt werden, dass reale und virtuelle Welt verschmelzen. Vielleicht wird sich damit in einigen Jahren ein Ladenbauer den Shop, den er aufbauen soll, zuerst via Datenbrille in allen Details



Datenbrillen mit offener Schnittstelle lassen sich in die bestehende Software eines Betriebes integrieren.

ansetzen, bevor er zum Werkzeug greift. Derzeit am weitesten sind die Spezialisten bei der Lagerverwaltung und Logistik. Hier lautet das Schlagwort „Pick by Vision“: Der Kommissionierer muss keine klobigen Scanner mehr mit sich herumtragen oder sich sprachgesteuert zum jeweiligen Lagerfach lotsen lassen, sondern erhält alle notwendigen visuellen und akustischen Informationen über die Datenbrille. Neben den deutlich geringeren Hardwarepreisen liegt der Vorteil hier buchstäblich auf der Hand: Weil er „Hands free“ arbeiten kann, kommt der Mitarbeiter im Lager schneller voran. Dabei haben laut KBU universitäre Studien ergeben, dass sich die Probanden schnell an das Gerät vor den Augen gewöhnt hätten und gern damit arbeiteten.

Software weiter als Hardware

Die von KBU entwickelte App funktioniert als moderner Webbrowser, der alle gängigen Technologien wie HTML5 oder JavaScript unterstützt. So lassen sich über die offene Schnittstelle zahlreiche Webapplikationen mit der Brille verbinden. Die dabei entstehende Software könne problemlos plattformübergreifend verwendet und in die bestehende Software beispielsweise einer Schreinerei/Tischlerei integriert werden, verspricht KBU. Noch setzt die Hardware vielen Anwendungsmöglichkeiten Grenzen. Kameras und Akkus sind noch nicht fit für den robusten Alltagsbetrieb auf der Baustelle. Aber die Hersteller arbeiten daran. Und bei aller Kritik der Datenschützer lohnt es sich auch für das Handwerk, die weitere Entwicklung im Auge zu behalten. ■ sb

Weitere Informationen

www.kbu-logistik.de



Verschiedene Hersteller arbeiten an Datenbrillen und erweitern ständig deren Möglichkeiten.